Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Pfg., Rabatt nach Tarif. Beilagen 1000 Stück 9 Mk.

Nr. 42. **Neunkirchen, Samstag den 20. Oktober 1934.** **42. Jahrgang.**

Aus einer großen Gesellschaft heraus
Ging einst ein stiller Gelehrter zu Haus.
Man fragte: Wie seid Ihr zufrieden gewesen?
„Wärens Bücher," sagt er, „ich würd' sie nicht lesen."

Goethe.

Rundschau.

Berlin, 16. Oktober. Der Führer und Reichskanzler hat in seiner Eigenschaft als oberster Befehlshaber der Wehrmacht den preußischen Ministerpräsidenten General Göring als Sonderbevollmächtigten zu der Trauerfeier aus Anlaß der Beisetzung des Königs von Jugoslawien nach Belgrad entsandt.

In Begleitung des Ministerpräsidenten Göring befinden sich als weitere Vertreter der Wehrmacht der Generalleutnant Blaskowitz und der Kapitän zur See Freiherr von Harsdorf. Ministerpräsident Göring ist mit seiner Begleitung am Mittwochfrüh mit dem Flugzeug nach Belgrad gestartet.

Der Führer und Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht betraut mit der Uebertragung der ehrenvollen Mission an einen seiner nächsten Mitarbeiter die besondere Verehrung und Hochachtung zum Ausdruck, die der deutsche Soldat für den verewigten König empfindet.

General Göring wird am Grabe einen Kranz niederlegen mit der Inschrift: „Ihrem einstigen heroischen Gegner in schmerzlicher Ergriffenheit die deutsche Wehrmacht."

Berlin. Der deutsche Botschafter in Washington hat den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag vom 14. Oktober 1925 gekündigt. Es ist dies keine unfreundliche Handlung, sondern eine Notwendigkeit der veränderten Zeit- und Wirtschaftsverhältnisse. Deutschland war durch seine großen Rohstoff- u. Nahrungsmittelbezüge ein besserer Kunde für Amerika wie umgekehrt. Durch unseren Devisenmangel läßt sich dieses Verhältnis nicht mehr aufrecht erhalten. Die deutsche Regierung hat der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß sie zu neuen Verhandlungen stets bereit sei.

Berlin. Zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen mit Ungarn hat Reichsminister Rust die ungarische Hauptstadt Budapest besucht. Auf dem Gebiete der kulturellen Beziehungen ist der Austausch von Professoren und Studenten und andere Fragen vereinbart worden.

Berlin. In der Matthäikirche in der Nähe des Diplomatenviertels wurde am Mittwoch eine von der Gesandtschaft des Königreichs Südslawien veranstaltete Trauerfeier für den ermordeten König Alexander abgehalten. Das gesamte, in Berlin anwesende Diplomatische Korps nahm daran teil. Der Gottesdienst wurde in der protestantischen Kirche, die dazu besonders ausgeschmückt war, nach griechisch-katholischem Ritus abgehalten.

Die neuen Steuergesetze

sind durch eine amtliche Darstellung angekündigt worden. Ihnen liegen folgende drei Gedanken zugrunde:

1. Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit, damit durch die Gesundung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Dinge unseres Volkes, im Zusammenhang damit Lösung dringender wirtschaftlicher Fragen;
2. Förderung der Familie, im Zusammenhang damit Verwirklichung des volkspolitischen Gedankens;
3. Betonung des Wertes der Persönlichkeit und der persönlichen Verantwortung in der Wirtschaft.

Neben diesen Zielen bringen die Steuergesetze eine wesentliche Vereinfachung der Verwaltung.

Belgien. Nach siebenjähriger Arbeit ist der erste Teilabschnitt eines Schiffahrtskanals von Lüttich nach Antwerpen, der Kanalabschnitt von Lanaye bis Lanaeken, fertig geworden. Dieser nach dem verstorbenen König „Albert-Kanal" genannte Wasserweg bezweckt:

„Die Befreiung von Fesseln, die der Lauf der bestehenden Wasserwege (durch Holland nach Rotterdam) durch fremdes Gebiet der belgischen Schiffahrt bisher auferlegt hat; die Schaffung einer möglichst kurzen Verbindung zwischen Antwerpen und seinem so bedeutenden Hinterland; die Errichtung einer starken Verteidigungslinie an der östlichen Landesgrenze."

Die Fertigstellung des Kanals, welche allerdings großen natürlichen Schwierigkeiten begegnet, wird einen Teil der Binnenschiffahrt von Rotterdam (Holland) abziehen und nach Antwerpen (Belgien) leiten. Der Albert-Kanal wird nach belgischer Ansicht jedem Angriff von Osten her, bezw. von Deutschland, ein unüberwindliches Hindernis sein.

Frankreich. Das Ergebnis der Kantonalwahlen liegt jetzt vor. Es bedeutet eine Stärkung der rechten und der linken Flügelparteien, läßt sich aber mit unseren ehemals deutschen Parteiverhältnissen nicht vergleichen. Die außenpolitische Richtung wird durch die Wahlen nicht berührt.

Zum Nachfolger Barthou's als Leiter der französischen Außenpolitik wurde Kolonialminister **Laval** bestimmt, welcher 1931 als französischer Ministerpräsident mit Briand die Reise nach Berlin unternahm. Laval ist 51 Jahre alt, er war oft Minister. Der frühere französische Ministerpräsident und Staatspräsident **Poincare**, den wir in Deutschland als den Mann ansehen, der mit die Ursache des Weltkrieges gewesen ist, ist gestorben.

Das Attentat in Marseille. Unter den vielen Betrachtungen die sich an dieses Attentat geknüpft haben, finden wir eine, die nach unserer Meinung den Nagel auf den Kopf trifft; sie soll hier folgen:

„Die Schüsse, die den jugoslawischen König Alexander und den französischen Außenminister Barthou in Marseille töteten, trafen auch die Fäden der internationalen Politik. Galt doch dieser Besuch des jugoslawischen Staatsoberhauptes in Frankreich der Beseitigung des letzten Hindernisses zur Verwirklichung der außenpolitischen Pläne Barthous. Die Knüpfung der letzten Masche des Netzes, das Barthou zur Erhaltung des Status quo (seither. Zustand) schaffen wollte, sollte in den Besprechungen mit König Alexander vorbereitet werden; die Gewinnung Italiens für die Front zur Erhaltung des Versailler Zustandes (in deren Zeichen auch die für Anfang November in Aussicht genommene Reise Barthous nach Rom gestanden hätte). Die Vorbedingung dafür ist eine Ueberbrückung des italienisch-jugoslawischen Gegensatzes, die bei den Besprechungen König Alexanders mit Barthou vorbereitet werden sollte. Die Verwirklichung dieser Pläne ist durch die Schüsse von Marseille mindestens hinausgezögert worden."

Es tritt die Frage auf: Wurde der König erschossen um den Plan Barthou's zu vereiteln. Der Attentäter kann keine Antwort geben, er ist tot. Man kennt seinen Namen nicht. Wer ihn erschossen hat, ist nicht ermittelt. Es können seine Begleiter, die das Attentat vorbereiten halfen, gewesen sein, um ihren Genossen für immer zum Schweigen zu bringen. Die Gegenwart ist voll Rätsel und die Zukunft ist dunkel.

Die Untersuchung gegen den Mörder von Marseille

und seine Helfershelfer wird mit Eifer betrieben. Natürlich sind die darüber ausgegebenen Berichte wiederholt falsch gewesen, vielleicht, um die wirklichen Spuren nicht zu verwischen. An der Leiche des Mörders sucht man festzustellen, ob sie mit einem gesuchten und früher schon zum Tode verurteilten Bulgaren Wlada Georgiew übereinstimmt.

Belgrad. Den Nachrichten zufolge, die bei den Belgrader Amtsstellen am Dienstag abend aus Marseille eintrafen, ist jetzt unzweifelhaft festgestellt, daß der Attentäter der Bulgare Wlada Georgieff ist. Neben den Fingerabdrücken bestätigen auch andere Kennzeichen die Personengleichheit beider. Der Täter hatte ebenso wie Georgieff eine Blinddarmnarbe. Die Kennzeichen einer weiteren Operation, die Tätowierung, die Größe und die ganze Personenbeschreibung stimmen ebenfalls vollkommen überein.

Die „Prawda" veröffentlicht Einzelheiten aus dem Leben des Attentäters. Danach war Georgieff die rechte Hand des mazedonischen Führers Michailoff. Er galt als der beste Pistolenschütze des Landes und fand als solcher häufig Betätigung. Obwohl ihm in Bulgaren nur zwei Morde nachgewiesen werden konnten, glaubt man, daß er im ganzen ungefähr 30 Menschen getötet habe. Trotzdem sei nicht anzunehmen, daß er technisch die Marseiller Bluttat organisiert habe. Der Verdacht, den Anschlag organisiert zu haben, falle vielmehr auf einen gewissen Cyrill Drangoff, der von Michailoff als Auslandskurier verwendet werde. Von diesem wisse man schon seit einiger Zeit, wo er sich aufhalte.

Ungarn. Ein eigenartiger Streik ist in einer Kohlengrube der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Fünfkirchen ausgebrochen, ein Hungerstreik. Darüber wird berichtet:

Der Streik begann am Montag mit 1600 Mann. Da die Grube sehr viel Vorräte angesammelt hat, legte die Direktion die Arbeit im gesamten Bergwerksgebiet still, sodaß 4800 Arbeiter ohne Beschäftigung waren. Am Montagnachmittag waren noch 1000 Arbeiter in der Grube und weigerten sich heraus zu kommen.

Gegen Mittag erzwangen sich über 900 Bergleute durch einen Sturmangriff gegen die absperrende Polizei den Eingang zum Zechentor und fuhren auch noch in die Grube ein. Sie haben erklären lassen, daß auch sie lieber unter Tag sterben und Selbstmord begehen würden, als oben an Hungerlöhnen langsam aber sicher zu sterben.

Der Hungerstreik ist inzwischen durch das Zugeständnis von Unterstützungen beendet worden. Es fanden sieben Versammlungen tief in der Erde statt, um die Bergleute zu bewegen, die Grube zu verlassen, was dann auch geschehen ist. Viele waren schon bedenklich schlapp.

Spanien. Zweifellos ist die Hauptkraft des Volksaufstandes in den industriellen Gebieten gegen die jetzige Regierung gebrochen und mit großer Wucht niedergeschlagen worden. In der Provinz Asturien sollen noch Kämpfe im Gange sein, aber eine strenge Zensur verhindert, daß der Regierung nicht passende Mitteilungen in das Ausland kommen.

Die Zensur hat in diesem Falle das Ergebnis, daß im Ausland noch viel mehr Lügen über die spanischen verbreitet werden wie seither. Den schlimmsten Widerstand fanden die spanischen Truppen in Katalonien, wo eine starke Partei die Unabhängigkeit dieser Provinz ausgerufen hatte und sie auch zu verteidigen suchte. Die Spitze dieser an die irischen Freiheitskämpfe erinnernden Bewegung bestand wohl nicht aus den tapfersten Männern, denn sie versagten schon nach den ersten Kanonenschüssen, aber die bewaffneten Volksteile wehrten sich mit großer Ausdauer. 8000 Soldaten und Fremdenlegionäre mußten aus Spanisch-Marokko herübergeholt werden, um die kleine Bergstadt Oviedo in Katalonien zu erobern. Das spanische Heer hat sich in diesem Aufstande als zuverlässig erwiesen und man hat nichts davon gehört, daß Offiziere auf der Seite der Aufständischen gestanden haben.

Bolivien und Paraguay. Der von England aus unternommene Vorschlag, den Krieg im Urwald des Gran Chaco dadurch zu Ende zu führen, daß den beiden Staaten die Erneuerung ihrer Waffenvorräte unmöglich gemacht wird, ist von allen in Betracht kommenden Staaten unterstützt worden. Deutschland ist diesem Abkommen ebenfalls beigetreten.

Bunte Fahrtbilder.

Herbert Schmidt.

4. **See, Sonne, Sand.**

„Hein, wo wilt ji hen!" ruft Schiffer Eilt Jakobs.
„Wi wult no Spiekereuge hen!"
„Hej sin twe Bekannte von mi, kanst die mitnehm?"
„Jou!"

Schnell klettern wir hinein, und los gehts. Die See .... ist es wirklich, das unendliche Wasser. Ganz in der Ferne schimmern die ostfriesischen Inseln aus dem unsagbaren Glanz heraus. Der Kutter ist mit neun Mann voll besetzt. Er macht ganz gute Fahrt. Die Sonne glüht auf der blauen Weite. Blau nicht richtig, aber grün wäre auch nicht richtig. Die Farbe ist, alles hier, unausdrückbar, unbestimmbar. Nur sehen, nur genießen!

„Dor, hest seihn, 'n Tümmler!" Ja, dort springt er wieder. In eleganter Schwung, und hoch fliegt der seltsame Fisch in die Luft. Und drüben zeigt auch ein Seehund seinen Charakterkopf.

Mit vollendeter Kurve legen wir bei der Landungsbrücke an. Nun gehts an den Schienen einer Pferdebahn entlang nach Norden, dem Badestrand zu. Wir klimmen über die Dünen, und setzt, da, unbegreiflich, liegt endgültig die Nordsee vor mir.

See, Sonne, Sand ...

Symphonie in grün, blau und weiß ...

Die Lichtfülle blendet, die weißköpfigen Wogen rollen und anzen, unermüdlich, unermüdlich ...

Schnell sind die Kleider abgeworfen. In großen Sätzen sen wir hinein. Das Wasser trägt wunderbar, man braucht ist nicht nachzuhelfen. Wir schwimmen. Wasser, Himmel und ganz fern die Dünen von Spiekeroog, das ist alles. Und ein nie gekanntes Glücksgefühl.

5. **Windstärke 8.**

Hinterm Deich liegt die Küstenstation Schillig, Hüterin des Jadebusens.

In dem steifen Nordost, Windstärke 8, können wir uns kaum an unsern Rädern auf der Deichkrone halten. Aber nun sind wir ja am Ziel. Heute sieht das Meer anders aus. Bleiwolken liegen über den niedrigen Himmel, grau, doch noch immer ein wenig grün, wütet das Wasser. Wir ziehen uns aus. Stehen dann ganz unten am Deich, und jede Woge klatscht hoch um unsere Beine. Es ist nicht tief hier, sonst dürften wir uns nicht hineinwagen. Man kann soeben schwimmen. Aber was ist das für ein Schwimmen! Man liegt im Wasser und tut so, als hätte man mitzureden, aber plötzlich ist es da, dicht vor dir zwei Meter hoch, gleichzeitig schleudert es dich wie ein Stück Holz hinauf und eine halbe Sekunde später platschest du wie eine bleierne Ente ins Wellental, machtlos, haltlos ... Dann sorgst du durch ein paar schnelle Stöße dafür, daß dir die nächste Woge nicht über den Kopf geht — ganz kannst du's nie verhindern — und bist nach einer Viertelstunde völlig erschöpft und voll Salzwasser außen und innen.

Der Sturm verstärkt sich noch; höher, schneller, brutaler werden die Wellen. Wir müssen raus. Aber so bald soll der herrliche Spaß nicht vorbei sein. Wir setzen uns wieder am Fuß des Deiches hin, wo das Wasser niedrig ist, und lassen einfach mit uns geschehen, was die Elemente wollen. Wir werden gehoben, auf Grund gestaucht, meterweit nach rechts und links geworfen, überspült, können kaum atmen vor Wasser und wildem Lachen der Freude.

Regen peitscht herab. Wir müssen uns schnell anziehen, sonst werden unsere Sachen nutzlos naß. Es ist auch zu kalt geworden zum längeren Verweilen. Aber die Zeit, das herrliche Bild noch einmal auf uns wirken zu lassen, nehmen wir uns doch. Lange Schlachtreihen rollen da heran, drohend, furchterregend fast. In spitzem Winkel brechen sie sich, zerschellen zornig aufgischtend an der Basaltmauer des Deiches. Unendlich ist die Geduld, die in diesem Wüten liegt, unermeßlich die Größe des Rhythmus dieser Bewegung ..

Ein Regenschauer zieht durch Wald und Feld.

H. Braun.

Der einzig schöne Sommer dehnte sich in diesem Jahre bis zum Oktober hin; da kann selbst der anspruchsvolle Mensch keinen angenehmen Herbst verlangen. Der deutsche Bauer, immer etwas mißtrauisch nach allen Seiten, bestellte zeitig seine Aecker, öffnete die zugewachsenen Wiesengräben und als der zunehmende Westwind einen um den anderen Tag Regen brachte, stellte er sich frühmorgens mit der brennenden Pfeife im Munde an die Haustüre und murmelte für sich hin: „Hm, jetzt kommt der ewige Ausgleich."

Die ihr so oft mit mir im köstlichen Sonnenschein gewandert seid, kommt mal mit in den nebelgrauen Morgen. Wir wollen uns vom Verdeck eines Lastwagen ein Stückchen Heimat besehen. Alsogleich rattern wir durch das lange Herdorf und das untere Hellertal dem Siegtal zu. In Sassenroth ist die Kuhherde, rote und rotweiße, auf der Dorfwiese. Bunte Herbstblumen schmücken reich die kleinen Hausgärten. Oberhalb Grünebach wird die Heller reguliert. Aber die Arbeit ruht. Etwas leichtfertig blieb die schmale Transportbahn für die Erdbewegung stehen. Eine Flut kann sie mitnehmen. Die modernisierte alte Grünebacher Hütte raucht, als wollte sie Versäumtes nachholen. Das große Gebäude der Eisengießerei links an der Straße nach Alsdorf hat nach jahrelangem Feiern einen neuen Besitzer bekommen.

In Betzdorf stehen die Mülltonnen an den Straßen; man sieht, morgen ist Sonntag. Betzdorf kann nicht verschmerzen, daß ihm die Eisenbahn-Hauptwerkstätte genommen worden ist. Viele seiner Werkleute arbeiten in Kirchen und Siegen. Die Sieg füllt ihr Bett noch nicht wieder aus. Unterhalb Wallmenroth wird ein großes Stück Wald gerodet, rechts der Straße als Siedlungsland, links ist ein Sportplatz im Rohen fertig. Es ist tiefgründiger Lehmboden, wie an den zum Ausheben fertigen Wurzelstöcken zu sehen ist.

Von hier aus bis Wissen dehnt sich der Fürstlich Hatzfeld'sche Besitz rechts- und linksseitig des Flusses mit Pachthöfen und Feldern aus und wir vergessen die Nähe des industriereichen, dicht besiedelten mittleren Siegerlandes. In einem Talwinkel liegt die alte Eisenerzgrube Wingertshardt, die nach langem Stilliegen wieder in Betrieb genommen wird. Der Name „Wingert" läßt darauf schließen, daß in alter Zeit hier Weinbau gewesen ist. An einem großen, massiven Bau in der Nähe des Bahnhofs Niederhövels, ehemals Maschinenhaus der zur Dortmunder Union gehörenden Eisenerzgrube Friedrich, pfeift der Wind durch alle Fensterlöcher. Als die tatenlustige Jugend noch keinen Sport trieb, hat sie sich in diesem stillen Winkel ungestört mit dem Steinschleudern beschäftigen können.

Niederhövels. Hier ist wieder reges Leben. Die lange Zeile einförmiger Wohnungen links der Straße ist freundlich aussehend angestrichen und junge Frauen und Kinder lassen vermuten, daß die alten, Krupp'schen Invaliden, denen einst diese Kolonie als Heimstatt diente, nicht mehr oder nur noch einzeln da sind. Die in einem schmalen Seitentale liegende Krupp'sche Eisenerzgrube Eupel ist wieder in Betrieb genommen worden.

Wissen ist hautsächlich durch das große moderne Weißblechwalzwerk der Ver. Stahlwerke und durch das Wiederaufleben des Bergbaues in der Umgebung ein recht bedeutender Industrie-

Die Feuerwehren im Amt Burbach.

Die Organisation des Feuerlöschwesens in der jetzigen Form ist noch nicht alt. Zwar hat es vor 50 und mehr Jahren auf dem Lande auch schon eine Ordnung bei örtlichen Bränden gegeben, sowie Spritzenhäuser, Feuerspritzen und Geräte, aber die organisierte Feuerwehr fand man nur in den Städten. Auf dem Lande gab es noch keine Wasserleitungen mit Hydranten, höchstens einen Brandweiher und in jedem Hause einen ledernen Eimer zum Wasserschöpfen. Vom Brandweiher aus bis zur Feuerstelle wurden lange Reihen gebildet und die gefüllten und leeren Eimer gingen von Hand zu Hand. Brände werden gänzlich nicht zu verhindern sein, aber sie haben doch seit dem Bestehen der Feuerwehren viel von ihren früheren Schrecken verloren. Die Wehren und die Wehrmänner sind in den Dörfern nicht mehr fortzudenken. Nach dem Weltkriege waren sie für die heranwachsende Jugend die Soldaten und wo sie in ihren Extra-Uniformen aufgetreten sind, geschah es mit Freude und Schneid. Das liegt nun einmal den Deutschen im Blut. Es hat auch den Freiw. Feuerwehren im Amte Burbach niemals an Ersatz gefehlt.

Am Samstagnachmittag fanden Feuerwehr-Schlußübungen statt in Salchendorf, Zeppenfeld, Wiederstein, Wahlbach u. Burbach und in Zeppenfeld und Wiederstein kam die Jubiläumsfeier hinzu. So weit Berichte darüber vorliegen, folgen sie hier. Möchte der gute, hülfreiche Sinn, der sich bei den Feuerwehren allezeit bewährte, in den Gemeinden erhalten bleiben.

Zeppenfeld. Am Samstag fand die Feuerwehr-Schlußübung statt, verbunden mit dem 25jährigen Bestehen der Feuerwehr. Die Aufgabe der Wehr für die praktische Uebung bestand in der Annahme, daß der Blitz in das Haus der Witwe Heinrich Weller eingeschlagen und gezündet hat. Es mußte das Nachbarhaus geschützt und aus dem brennenden Hause Vieh und Möbel gerettet werden. Mit Hülfe der Motorspritze wurde die gestellte Aufgabe befriedigend erfüllt. Auf dem Schulhof trat nachher die Wehr an, um die Kritik des Amtsfeuerwehrführers Ebener zu vernehmen, welcher der Wehr ein gutes Zeugnis ausstellte und ihr zu dem Jubiläum gratulierte. Auch Bürgermeister Brüggemann sprach der Wehr seine Anerkennung aus. Nachher fand im Gasthof Gontermann die übliche Nachfeier statt, in welcher Gemeindeschulze Beel das Wort ergriff. Brandmeister Kreutz hat die Altersgrenze erreicht und nahm nach langjähriger Tätigkeit Abschied aus dem Amte, welches er so treu verwaltet hat.

Auch die Feuerwehr zu **Wiederstein** kann in diesem Jahre auf ein 25jähr. Bestehen zurückblicken. Ihre Schlußübung fand ebenfalls am Samstagnachmittag statt und die Nachfeier im Saale des Gasthauses Karl Petri. Die Aufgabe der Wehr am Nachmittag bestand darin, einen im Hause Ewald Schreiber angenommenen Brand zu bekämpfen und die Nachbarhäuser vor dem Uebergreifen des Feuers zu beschützen. Brandmeister Brücher konnte eine lobende Anerkennung der Vorgesetzten entgegennehmen. Kreisfeuerwehrführer Reichwald aus Siegen war auch zugegegen.

Burbach. Am vergangenen Samstag fand die Schlußübung der Feuerwehr statt. Als Schulobjekt war das Haus von Fabrikant Fritz Klein ausersehen. Am Abend versammelten sich die Wehrleute im Hotel Dilthey, wo man in froher Gemeinschaft einige schöne Stunden verlebte.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Am Eintopfsonntag wurden im Untergrund folgende Beträge gesammelt: Neunkirchen 260.55, Salchendorf 104.30, Altenseelbach 93.05, Struthütten 94.55, Zeppenfeld 78.50, Wiederstein 33.30, insgesamt 664.25 ℳ. — Der Verkauf von Bernsteinnadeln erbrachte 171.90 ℳ.

Die preußische Regierung hat sich für die **Beibehaltung der Aemter in Rheinland-Westfalen** entschieden. Die Amtsverfassung wird insofern geändert, daß der Amtsbürgermeister, der vom Regierungspräsidenten berufen wird, die volle und ausschließliche Verantwortung für seine Amtsführung trägt. Ihm tritt, aber lediglich mit beratender Stimme, die Einrichtung der Amtsältesten zur Seite, deren Zahl 12 nicht übersteigen darf und die in ihren Wohnsitzgemeinden Gemeinderäte sind.

Der Amtsbürgermeister ist gleichzeitig Gemeindeschulze in der amtsangehörigen Gemeinde in der er wohnt. Die neue Amtsordnung gibt die Möglichkeit, kleine Gemeinden innerhalb eines Amtes zusammenzulegen.

— Am Mittwoch Abend fand im Saale Dick eine mäßig besuchte Versammlung der NS-Hago statt, in welcher Kreisgeschäftsführer Bertelmann einen Aufklärungsvortrag über die Eingliederung der NS-Hago in die Deutsche Arbeitsfront hielt. In ihrem eigenen Interesse wird allen Gewerbetreibenden der Besuch der Versammlungen der NS-Hago empfohlen. Der Beitrag wird von nun an durch die Deutsche Arbeitsfront kassiert und zwar kann sich jeder an Hand einer Tabelle selbst auf Grund seines Einkommens einschätzen.

Die **Diphtheritis,** welche die Eltern in Sorge kommen läßt, ist bis jetzt auf den Ort Salchendorf beschränkt geblieben. Nach unseren Erkundigungen sind dort z. Zt. noch 7 Kinder erkrankt, ein 8jähriger Knabe ist gestorben. Es sei nochmals allen Eltern dringend empfohlen, doch bei Eintritt einer Halserkrankung sofort einen Arzt zu Rate zu ziehen und andere Kinder von den Erkrankten fernzuhalten, nur so kann eine Verbreitung dieser Krankheit verhütet werden. Es geht aber nicht an, daß beispielsweise Nachbarkinder im Zimmer mit einem erkrankten Kind zusammen spielen, was vorgekommen ist. Auch Eßgeräte, Spielsachen usw., überhaupt nichts aus dem Krankenzimmer darf anderen Kindern zugänglich sein, es ist die größte Vorsicht geboten. Inzwischen sind 4 weitere Neuerkrankungen gemeldet.

Witterungsbericht. Die Feldarbeiten und die Räumung der Gärten mußten zeitweise wegen starkem Regen unterbleiben, bis am 18. Oktober mit Schön-Wetter eine angenehm empfundene Aenderung eingetreten ist. Man wird nichts schneller leid wie kalten Regen. Unsere Felder und Wälder können nach der langen Trockenheit noch viel Regen brauchen. Kaum ist ein starker Guß vorbei, sind die Landwirte wieder auf dem Acker. Das Schön-Wetter hielt nur einen Tag an.

Salchendorf. Die Beerdigung des Berginvaliden Karl Kunze, der nach langer schmerzvoller Krankheit gestorben ist und am Donnerstag Nachmittag beerdigt wurde, fand bei strömendem Regen statt. Daß trotzdem eine so große Zahl Teilnehmer dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen hat und bis zum Schlusse aushielt, ist gewiß auch ein Beweis treuer Volksgemeinschaft. Der Neunkirchener Kriegerverein, dessen Mitglied K. war, erwies dem Kameraden die militärischen Ehren.

Struthütten. Im Basaltbruch Malscheid der Eiserfelder Steinwerke wurden 30 Mann aus Struthütten wegen Arbeitsmangel entlassen. — Bei einem halbjähr. Kinde wurde spinale Kinderlähmung festgestellt. Der Vater des Kinder verunglückte vor einigen Tagen durch fallendes Gestein. — Die NSDAP. hielt im Lokale Wagner eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Kreisschulungsleiter Pg. Dr. Thomas sprach über das Thema: „Zielidee des Nationalsozialismus". Der Vortrag fand aufmerksame Zuhörer.

Burbach. Die Berufsschulen des Amtes Burbach haben am vergangenen Montag ihren Unterricht wieder begonnen. Für die Unterstufe ist der Unterricht auf Montag ab zwei Uhr festgesetzt, für die Mittelstufe Dienstags und für die Oberstufe Mittwochs gleichfalls ab zwei Uhr nachmittags.

— Die Kreisleitung der NSV-Siegen-Land hat ihr Büro aus dem Amtshaus in das Haus Würgendorferstr. Nr. 51 (neben dem Amtsgericht) verlegt. Telefon Amt Burbach Nr. 241.

Burbach. Am Montag gab nach einem schweren Sturm am Sonntag und in der darauffolgenden Nacht der Winter seine Visitenkarte ab. Nach vorausgegangenem Kieseln sahen wir die ersten Schneeflocken. Zwei Jäger aus Köln waren am Sonntag mit ihren Hunden gekommen, um einen Rehbock auf der Rothenbach zu schießen. Aber der wilde Jäger jagte am Sonntag. Die Herren kamen gegen Abend in beklagenswertem Zustande zurück.

Burbach. Am Samstag den 3. Nov. veranstaltet der Musikzug der Standarte 130 unter Leitung von Musikzugführer Funke im Hotel Böcher ein großes Konzert, welches sicher aus dem Obergrund zahlreich besucht werden wird. — Die Straße vom Geschäftshaus Girshausen zum Westerwald wird mit einer neuen Teerdecke versehen. — Am Samstag Abend gerieten einige junge Leute in Streit, wobei einer durch Messerstiche erheblich verletzt wurde.

Burbach. Zu dem Artikel „Fürsten auf der Landstraße" aus Gilsbach, der die Runde durch die Lokalpresse macht, ist zu sagen, daß dem als Ausschneider in allen Herbergen bekannten alten Wanderer recht viel Ehre angetan wird. Es wäre möglich, daß dieser „Fürst" die gleiche Person ist, welche sich in Allendorf als Beauftragter eines großen Unternehmers aufspielte und Arbeiter suchte.

Niederdresselndorf. Eine Beschwerde über den Marktbericht in der „Hellerthaler" ist bei der Redaktion eingelaufen. „Der Herbstmarkt war sehr gut besucht, es waren 36 Verkaufsstände und 45—46 Stück Vieh da, der Handel war ausnahmsweise gut. Auch Schweinehändler waren vertreten."

Niederdresselndorf. Zur Ausbeutung des der Gemeinde gehörenden Quarzitvorkommens „Auf der Hirzgabel" schloß die Gemeinde durch den Gemeindeschulzen Greis einen Vertrag mit der Firma Theodor Stephan in Essen.

Lippe. Am Samstag den 13. Oktober fuhren viele Kameraden des ehem. Fußartillerie-Rgts. Generalfeldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3 nach Mainz, um an der Einweihung des Ehrenmals für die 2613 Kameraden des Regiments teilzunehmen. Mit mehreren Kameraden aus der Emmerichenhainer Gegend fuhren wir von Rennerod über Limburg-Wiesbaden nach Mainz, wo wir zuerst unsere alte Kaserne aufsuchten, in der wir so manche fröhliche, aber auch saure Stunden verlebt hatten. Abends war in der Stadthalle eine Wiedersehensfeier, so schön, wie wir es uns niemals gedacht hätten. Aus allen Gauen Deutschlands waren Kameraden gekommen, um teilzunehmen. Nach dem Kirchgang am Sonntag war Antreten in der Kaiserstraße. Tausende und Abertausende marschierten nach dem Fort Joseph, das Fort der Treue genannt, dort fand die Weihe des Ehrenmals statt. Für uns alle waren es erhebende, unvergeßliche Stunden.

Herdorf. Der Schuljahrgang 1901—09 hatte eine Wiedersehensfeier nach 25 Jahren am Samstag eingerichtet und besuchte das Ehrenmal, um der aus ihren Reihen für das Vaterland Gefallenen zu gedenken. Bürgermeister Dr. Felix Gerhardus hielt eine Ansprache am Denkmal. Von 43 Kameraden waren 12 im Weltkriege geblieben. Anschließend an diese Feier fand eine Versammlung im Saale der Gastwirtschaft August Ermert statt.

Herdorf hatte am Samstag und Sonntag den katholischen Kirchenchor Mettlach, Saar, insgesamt 80 Gäste, unter Führung des Kantors Otto Löcherbach, einem musikalisch gebildeten Sohne Herdorfs zu Besuch. Die Besucher trafen am Samstagabend um 8 Uhr ein, empfangen von fast der ganzen Bevölkerung. Zu einem festlichen Zuge hatten sich alle Formationen der NSDAP und die Ortsvereine aufgestellt und mit Fackeln und viel Musik ging es zum Knappensaale, wo die offizielle Begrüßung stattfand, durch eine Ansprache des Dechant Blatten. Viel Reden wurden an diesem Abend gehalten, welche den Seelenzustand vor der Saarabstimmung, die nach Verlauf von 90 Tagen über das fernere Schicksal der Saarbevölkerung entscheiden wird, erkennen ließen. Am Sonntag Vormittag wirkten die Sänger und Sängerinnen von der Saar im Gottesdienst mit. Der Kirchenchor Mettlach sang im Hochamt eine Messe von Prof. Lemacher: Missa Jesu spendor Patris für fünfstimmig gemischten Chor. Nach dem Hochamt den Chor „O welche Tiefe" von Mendelssohn. Willibald Stinner spielte die Orgel. — Die geplante öffentliche Treu[e]gebung auf dem Bollnbachsplatz mußte wegen der ungü[n]stigen Witterung im Knappensaale stattfinden. Ortsgruppenleiter [P]g. eröffnete die Kundgebung. Von den Rednern erwähnen [wir] Bürgermeister Eiken aus Ahrweiler als Vertreter des Gaue[s].

Am Nachmittag fand ein Konzert statt mit einem sehr [a]bwechslungshaltigen Programm und am Abend eine Theateraufführung „[D]er Schöller". Die Gäste blieben noch hier bis zum Dienstag. [A]m Montag wurde die Friedrichshütte und die Eisenerzgrube [S]t. Fernando besucht. Am Abend versammelten sich Wirte u. [G]äste zum letztenmal im Knappensaal zu einer fröhlichen und [a]nregungsreichen Abschiedsfeier. Schade, daß die Besucher so ungü[n]stiger Witterung angetroffen haben.

Siegen. Nach Mitteilung des Kreiswohlfahrtsamtes [f]indet am 23., 24. und 25. ds. Mts. in der Fürsorgestelle [f]ür Lungenkranke und Krüppel in Weidenau, Amtskrankenhaus, Eingang links, eine kostenlose Untersuchung und Beratung [v]on Personen durch einen orthopädischen Facharzt aus Münster, die auf Grund des Gesetzes über Vorbeugung und Heilung des Krüppeltums einer Fürsorge bedürfen. Es ist von besonderer Wichtigkeit, daß auch leichtere Formen von Knochen- und Gelenkerkrankungen sowie Rückgratverbiegungen, Lähmungen usw. rechtzeitig fachärztlicher Untersuchung zugeführt werden. Die in Betracht kommenden Kranken aus dem Stadt- und Landkreis Siegen — soweit ihre Anschriften dem Kreis- bezw. Städt. Wohlfahrtsamt bekannt waren — schriftlich zur bestimmten Zeit zum Termin eingeladen worden. Kranke im Alter bis zu 21 Jahren, die solche Einladung nicht erhalten haben, sich aber gerne untersuchen lassen möchten, werden gebeten, sich alsbald durch Postkarte beim Kreiswohlfahrtsamt in Siegen (Kreishaus) für die Untersuchung anzumelden; sie erhalten dann besondere Einladung. Personen aus der Stadt Siegen wollen ihre Anschrift dem Städt. Fürsorgeamt mitteilen.

Siegen. Der Gästeverkehr in der Stadt hat bedeutend zugenommen. Im dritten Vierteljahr 1934 wurden in 19 Hotels und Gasthäusern gezählt 9469 (7052) Uebernachtungen von (4136) Gästen. Die eingeklammerten Zahlen sind das Ergebnis vom 2. Vierteljahr.

Der Sauerländer Gebirgsverein

hielt eine Hauptvorstandssitzung ab. Führer ist Regierungspräsident Dollenbusch-Arnsberg. Das gesamte bergische Land wurde vom Deutschen Wanderführer dem S. G. V. zugeteilt. Die Zahl der Abteilungen im S. G. V. ist seit Jahresfrist um [1]63 gestiegen; der Mitgliederbestand um 2 500.

Das Erbgesundheitsgericht in **Siegen** hat in 19 Sitzungen in 91 Fällen Entscheidungen getroffen, von denen nach Beschwerden der Kreisärzte 24 Fälle erledigt sind.

Betzdorf. Am Sonntagnachmittag wurde in der Bergstraße eine Frau von einem Auto überfahren, die in der Verdunkelung anstatt nach rechts aus dem Wege zu gehen, in die Fahrbahn lief. Sie starb im Krankenhause.

Betzdorf. In der Stuhlfabrik kam der Schreiner Wilhelm Ermert aus Alsdorf mit der linken Hand in die Kreissäge und verlor vier Finger.

In **Daaden** besteht die Absicht, die Schafhaltung einzuführen, wozu auf der großen Viehweide Raum genügend vorhanden dürfte. Der in den Zeitungen angegebene Preis von 30 ℳ für ein Schaflamm ist sehr hoch, aber man kann eine Herde auch langsam größer wachsen lassen.

In **Elkenroth** brannte am Montagvormittag das Wohnhaus des Lebrecht Schneider ab. Nur das Mobilar konnte gerettet werden.

Bei dem **Fischzug in Burgholdinghausen** hielt der Fischereiverein für den Kreis Siegen wie immer seine Jahres-Abfischungssammlung ab. Der Kleffweiher wurde abgefischt; Resultat: 1 Pfund Karpfen, 38 Pfund Florellen und 13 Pfund Schleien. Der Ertrag an Schleien blieb hinter den Erwartungen weit zurück. Der trockene Sommer hat die Fischbestände in den Bächen vermindert und müssen alle Fischereipächter im Jahre 1935 für neuen Besatz sorgen. Kreiskulturbaudirektor i. R. Bongartz hielt einen Vortrag über Fischerei und Wiesenkultur.

Dillenburg. Lokomotivführer Eckhardt ist von der Lok gestürzt und wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

— Werkmeister Wendel von der Aurorahütte hatte nach Versuchen eine bleifreie Majolika-Emaille erfunden und diese fabrikmäßig im Kleinen herzustellen. Die Güte der Ware und die zähe, zielbewußte Arbeit brachten zunehmende Erfolge, auch aus dem Ausland und Erfolg. Der seit zwei Jahren in Dillenburg befindliche Betrieb führte nun zum Bau einer neuen Fabrikanlage mit 8 Schmelz- und 1 Emaillierofen.

Erndtebrück. Roter Fingerhut wurde in den Wäldern gesammelt und bei fuhrenweiser Ablieferung mit 3 ℳ pro Pfund bezahlt.

In der Nähe von **Ellar** stürzte der Eisenbahnarbeiter Kron; man fand ihn neben seinem Fahrrad mit einer Verletzung auf der Straße liegen. Der Mann starb im Krankenhaus. — Bei **Obererbach** stürzte ein junger Mann mit dem Rade und liegt nun mit einem Schenkelbruch im Krankenhaus.

Ein eigenartiger Unfall traf kürzlich einen Wiesbadener Bauersmann. Er ging die Straße entlang. Ihm begegnete ein Lastauto in schneller Fahrt, dem er weit genug aus dem Wege ging. Da flog ein Rad vom Lastwagen, traf ihn und riß ihm ein Bein. Der Mann hat keine Entschädigung.

Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Staatssekretär Reinhardt vom Finanzministerium sagte, den Sommer 1935 mit einem Mangel von 200 000 Kleinwohnungen und es wird die Frage geprüft, wie man ein verstärktes von Kleinwohnungen fördern kann.

ort geworden. Das Weißblechwalzwerk beschäftigt annähernd 2000 Werkleute, die größtenteils in der näheren und weiteren Umgebung von den Bauernhöfen kommen. Eine Anzahl Lastauto's privater Unternehmer fahren sie hin und her, sodaß sie sich nach der Schicht noch etwas in der eigenen Landwirtschaft betätigen können. Die beiden Hochöfen, ein modernes Werk, haben wenig Aussicht, wieder angeblasen zu werden, da anderwärts, auch im Siegerlande, noch kalte Hochöfen in Reserve stehen. Ueber die Brücke der Sieg fahren wir nun rechts in das

Morsbachtal. Wieder ein Waldtal mit viel Hatzfeld'schem Besitz. Die grünen Wiesen- und Weideflächen im Grunde, die stillen, weit sich dehnenden Wälder an den Hängen atmen Frieden und Ruhe. Das Morsbachtal wird von Kölnern mehr und mehr zur Erholung besucht. Es bietet Gelegenheit zum Fischen und Jagen und ist von der Großstadt Köln aus mit der Bahn und mit dem Auto bequem zu erreichen. Der uralte Bergbau auf Eisenerze und im oberen Teile auf Bleierze ruht, doch ist die Zeit für eine stellenweise Wiederaufnahme nicht ungünstig.

In dem kleinen Orte Volperhausen steht ein altes nun renoviertes Burghaus, ein schmuckloser Kasten, wenn nicht die Wände zum Teil hoch mit Efeu bewachsen wären. Ein Forstmeister i. R. hat in dem alten Burghause ein Museum für Waffen und Uniformen eingerichtet. Am Berghange liegt ein herrschaftliches Haus des Barons von Schorlemer, der hier größeren Waldbesitz hat. Weiter talaufwärts liegt Eugeniental, ehemals eine Pulverfabrik. Die Wasserkraft dient nun einer kleinen Blechwarenfabrik. Die Umgebung ist sehr schön.

Morsbach, Bürgermeisteramt und größeres kath. Kirchdorf mit einer für Altertumsforscher sehenswerten Kirche. In Morsbach wird vorbildlich daran gearbeitet, Luftkurort von Bedeutung zu werden. Vor den Eingängen zum Ort sind große Reklameschilder mit der Aufschrift: „Luftkurort Morsbach" aufgestellt worden. Eine hübsche Badeanstalt wirbt mit. Schluß folgt.

Strafrechtliche Gefahren bei Zwangsvollstreckungen.

Mancher wird im Wirtschaftskampf auf einen Weg gedrängt, den er früher nie betreten hätte. Wieweit ihm dabei strafrechtliche Gefahren drohen und wieweit er sich gegen ungerechtfertigte Angriffe, besonders Strafanzeigen wehren kann, wird in der neuen Ausgabe Nr. 41 vom 12. Oktober 1934 der landwirtschaftlichen Wochenzeitschrift „Feld u. Wald", Verl. W. Girardet, Essen, in einem längeren Aufsatz: „Strafrechtliche Gefahren bei Zwangsvollstreckungen" an Hand der nicht genügend bekannten gesetzlichen Bestimmungen gezeigt.

Herbst.

Den Segen von den Feldern einzuholen
Beeilt sich Alt und Jung beim späten Sonnenschein.
Großmutter holt ein Häufchen schwarze Kohlen
Und fegt darauf die Straße wieder rein.
Die Aepfel fallen reif vom Baume ab.
Herbstblumen schmücken prunkvoll jedes Grab,
Nur eines nicht, worin ein Fremder liegt,
Den auch die Mutter hat in süßen Traum gewiegt.

Die Wasser rauschen tief im Wiesengrunde,
Auf braunem Acker keimt die junge Saat.
Am Gartenzaun, in trauter Dämmerstunde
Seh ich ein junges Paar im Sonntagsstaat.
Sie schauen in den Himmel rosenrot,
Ihr junges Glück weiß nichts von Not und Tod.
Verhalten rauscht der nahe Wald dazu,
Er deckt mit buntem Laub das Grab des Fremden zu.

W. B.

Aus der Deutschen Arbeitsfront.

Neunkirchen. Die Aufbauarbeit ist in der hiesigen Ortsgruppe in vollem Gange, wir werden nächstens über die Gliederung ausführlich berichten. Wenn die Angestelltenschaft noch angegliedert ist, werden es ca. 700 Mitglieder sein, eine stattliche Ortsgruppe. Es ist beabsichtigt, eine Musikkapelle aufzustellen, in einem so großen Ort geht es bei den vielen Veranstaltungen nicht ohne eine solche. Der Gau hat die Genehmigung bereits erteilt. Musikkundige Mitglieder der DAF., welche sich in der Kapelle betätigen wollen, können sich beim Ortsgruppenwalter H. Schröter melden. Es fehlen noch eine Anzahl Fragebogen von Mitgliedern der GHG. Diese müssen jetzt sofort abgegeben werden, da andernfalls die Mitgliedschaft verloren geht.

Todesanzeigen. Frau Witwe Maria Schäfer geb. Bender, Betzdorf-Bruche, 85 J. — Karl Kempf, Langenbach b. M., 76 J. — Frau Maria Weber geb. Düber, Alsdorf, 65 J. — Frau Anna Falkenhahn geb. Gensler, Kreuztal, 53 J. — Invalide Karl Kunze, Salchendorf, 72 J. — Frau Alwine Flender, Niederschelden, 34 J. — Rudolf Roth, Eisern, 67 J. — Heinrich Kirsch, Siegen, 52 J. — Frau Anna Herrmann geb. Hermann, Hahnstätten, 61 J. — Frau Minna Schönborn geb. Paar, Siegen, 48 J. — Frau Emma Münker geb. Henrich, Siegen, 61 J. — Frl. Anna Dietz, Neunkirchen, 53 J. — Frau Witwe Sophie Bräuer geb. Völkel, Bürbach, 74 J. — Frau Amanda Hirsch geb. Scheffe, Hilchenbach, 59 J. — Frau Witwe Hermine Daub geb. Becker, Eisern, 67 J. — Julius Horn, Klafeld, 73 J. — Johann Becker, Alsdorf, 71 J. —

Die Arbeitslage im September.

Die Arbeitslage war im September durch einen weiteren Fortgang der konjunkturellen Entwicklung in den bedeutenden Wirtschaftsgruppen gekennzeichnet. Die Belebung der industriellen Tätigkeit hat sich in den Produktions- und Verbrauchsindustrien in gleicher Weise fortgesetzt. Angeregt durch staatlichen Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft wirkten auch von der Privatindustrie in größerem Umfange durchgeführte technischen Verbesserungen günstig auf die heimische Eisenindustrie aus. In ihnen kommt, belebt durch die bisher schon gesicherten Erfolge, die wachsende Erstarkung des unternehmerischen Geistes der der Siegerländer Wirtschaft von jeher in besonderem Maße eignete, wieder stärker zum Durchbruch. In vielen Betrieben reicht nach dem vorliegenden Auftragsbestand der jetzt erreichte Beschäftigungsumfang noch auf Wochen, teilweise sogar schon bis zum Ende des Jahres gesichert.

Infolge dieser günstigen Gestaltung der Hauptindustrien des Siegerländer Arbeitslebens, aber auch dank der noch bestehenden Festigkeit der Lage in den Außenberufen, insbesondere auf dem Baumarkt, konnte das oberste Ziel, die weitere Senkung der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden, auch im September erreicht werden. Sie ging um 292 auf 7890 zurück. In der gleichen Zahl der Arbeitsuchenden sind 4215 Notstandsarbeiter einbegriffen, die entsprechend ihrer Beschäftigung bei volkswirtschaftlichen Arbeiten zwar nicht mehr als Arbeitslose gelten, der Rückführung in das normale Wirtschaftsleben aber noch eine Aufgabe verbleibt.

Da ein großer Teil der ausgeschiedenen Notstandsarbeiter wieder in die Unterstützung aufgenommen werden mußte, erhöhte sich die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger um 998 auf 1760 (7,4 a. 1000 Einw.) Von ihnen entfallen 995 auf die Arbeitslosenversicherung und 765 auf Krisenfürsorge.

Auszug aus dem Arbeitsmarktbericht des Arbeitsamtes

Ernteschätzung der Spätkartoffeln.

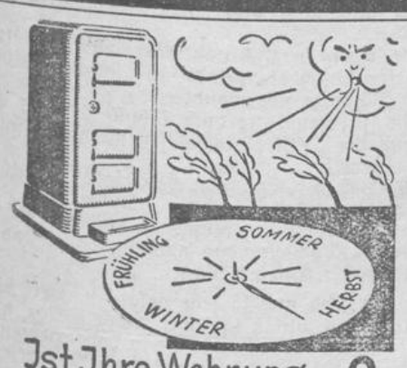
Die amtliche Schätzung nimmt einen Gesamtertrag von 41,8 Millionen Tonnen an, d. h. rund Tonnen mehr als im Vorjahr.

Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Otto Braun in [S]iegen.
DA. IX. 34 2240.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei der langen Krankheit, sowie beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen entgegengebracht worden sind, unseren herzlichen Dank.

Salchendorf. **Frau Karl Kunze und Kinder.**



Ist Ihre Wohnung winterfertig?

Oder fehlt der Allesbrenner noch? Dann nicht lange gefackelt! Besichtigen Sie die große Auswahl führender Modelle in den Ofengeschäften. Die Wahl - ein Vergnügen!

Aufruf

zur Sammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge am 20. und 21. Oktober 1934.

Ueber 2 Millionen unserer Brüder haben im Weltkrieg ihre Treue zu Volk und Heimat mit dem Tod besiegelt. Ihnen allen wollen an den ehemaligen Frontabschnitten Ruhestätten geschaffen werden, die in fernen Landen den Helden ein Stück Heimat bereiten und bis in späteste Jahrhunderte von ihrer Heldengröße und ihrem Opfermut zeugen. Das ist das Recht der Toten, das ist ihre Forderung, die sie an die Lebenden stellen und die das ganze deutsche Volk in Dankbarkeit und Ehrfurcht erfüllen muß. Unter dem Zeichen der 5 weißen Kreuze auf schwarzem Grunde erbittet der Volksbund von jedem Volksgenossen ein Opfer zur Durchführung seines großen Werkes.

Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Ortsgruppe Untergrund, Neunkirchen Krs. Siegen.
Dr. Schweisfurth. Wittig.

Deutsche Angestelltenschaft. Berufsgemeinschaft der Techniker.

Am **24. Oktober 1934,** abends 8¼ Uhr spricht im Lokale **H. Feiffenrath** in Neunkirchen der Sachberater der Fachschaft Bergbau

Pg. Schmidt aus Essen

über das Thema: **„Organisation und Aufgaben der Fachgruppe Bergbau in der Berufsgemeinschaft der Techniker."**

Zu dieser Versammlung sind **alle** Angestellten, insbesondere **die Bergbauangestellten,** herzlich eingeladen.

Samstag, den 20. Okt. abends 8 Uhr im Hotel Kliebe Eröffnungsveranstaltung und Einleitung unserer Winterarbeit.

Berufsgemeinschaft der Techniker
Ernst Ebener, Vertrauensmann.

HOSEN in jeder gewünschten Preislage und in allen Weiten.

Albert Weidt.



Mein **Wohnhaus** Wiesenstr., ganz oder geteilt, sofort zu vermieten.
Frau L. Düsberg.

Wohnung
2 oder 3 Zimmer mit Küche, sowie möbl. Zimmer zu vermieten.
Off. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Von meinem Fabrikgrundstück kann guter
Mutterboden
gefahren werden.
Carl Capito.

Ich übernehme die Installation elektrischer Anlagen.
Richard Weber, Neunkirchen
Frankfurterstraße
gepr. Elektroinstallateur, gepr. Elektromaschinenbaumeister, konzessioniert vom E. W. Siegerland.

Neue Taschenfahrpläne
Preis 30 Pfg. Zu haben in der **Buchhandlung H. Braun.**

Mod. Wäscheschablonen
liefert **Buchhandlg. H. Braun.**

Unter den vielen einer für Sie!

Ulster	29.-,	35.-,	40.-,	45.-,	50.- u. höher
Loden-Mäntel	12.90	15.75	23.-	29.-	35.- „
Slipons	28.-	38.-	42.-	48.-	56.- „
Regen-Mäntel	10.90	13.75	19.-	22.-	25.- „
Knaben-Ulster					5.50 „
Knaben-Kielermäntel					5.90 „
Knaben-Lodenmäntel					5.90 „
Mädchen-Lodenmäntel					7.50 „

Albert Weidt

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf Freitag Samstag Sonntag 8¼ Uhr | **Neunkirchen** nur Sonntag 8½ Uhr

Der größte amerikanische Trick- und Sensationsfilm!

Die Fabel von King Kong.

Im Rahmen dieses utopischen Films werden durch meisterhafte photographische und technische Tricks die Fabelwesen, der Urwald in unwahrscheinlichen Ausmaßen lebendig.

Außerdem zeigen wir noch Luise Ullrich, Paul Beckers und Richard Romanowski in

Glück im Schloß.

Ein Lustspiel nach dem Theaterstück „Vater sein dagegen sehr."

Beiprogramm:
Lustspiel - Wochenschau - Kulturfilm



Junge, 2jährige Ziege zu verkaufen.
H. Göbel, Würgendorf Nr. 10.



1 Rind Fuchs, zugfest, gefahren, Anfang März kalbend, zu verkaufen.
Albert Petri, Gilsbach, Hausnr. 28.

Laufend abzugeben:
Bauschienen, Träger, U-Eisen, Rundeisen, Bleche, Rohre, Rodungshaken, Brechstangen, Drahtseile usw.
Alle Sorten **Riegel** Stck. 15 ₰
Stechschaufeln Stck 50 ₰
Ferner gebrauchtes **Bauholz.**
Karl Roth, Eisengroßhandlg.

Alle Sorten
Blumenzwiebeln
für Töpfe und Freiland in bester Qualität empfiehlt
Gartenbaubetrieb
C. Fünffinn.

Feld
bei der Eich, Gemarkung Zeppenfeld, zu verkaufen.
Nähere Auskunft bei
Karl Henrichs, Mühlenstr. 235.
Telefon 352.

DFB. Gau IX. (Westfalen)

Sportplatz an der Frankfurterstr.
Sonntag, den **21. Oktbr.**
Meisterschafts-Fußball-Wettspiel



Niederschelden 1. M.
gegen
Neunkirchen 1. M.
Anstoß 3½ Uhr.

Sportplatz bei der Ziegelei



Sonntag, d. 21. Oktober
Großes Meisterschaftsspiel
V. f. B. Weidenau 1. M.
Tabellenführer
Sp.-V. 1910 Altenseelbach 1. M.
Anstoß 1. Mannschaft 2 Uhr.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Hemden, Krawatten u. Kragen bietet billigst
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.



Fast neuer **Cutaway**
mit Weste und gestreifter Hose, Umstände halber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Nehme Bestellungen auf
Obstbäume Beerensträucher Ziersträucher
usw. entgegen.
Gleichzeitig bitte um Angabe der gewünschten Sorten.
C. Fünffinn
Gartenbaubetrieb.

Schönes
Brandholz
trocken gelagert, liefert
Sägewerk Petri, Wiederstein
Telefon Neunkirchen 446.

Bindfaden zu haben bei **H. Braun.**

Die Hausfrauen gebrauchen alle



„Union"-Briketts in jedem Falle!

Der Stolz jeder Hausfrau: Ein schön gedeckter Tisch!

und wie leicht ist dieser Wunsch heute zu erfüllen!

Schon für 16 Mark bekommen Sie ein hübsches 23teiliges Tafelgeschirr
in Feston mit 2 gedeckten Schüsseln.

Dazu die unverwüstlichen Crom-Bestecke!
½ Dtzd. Eßlöffel 4.20 ½ Dtzd. Eßgabeln 4.20
½ Dtzd. Eßmesser mit rostfreier Klinge 12.—
½ Dtzd. Kaffeelöffel 2.40.

Tafelgeschirre, 45teilig, für 12 Personen, mit schönen Randdekoren . . von Mk. 46.— an
Kaffeegeschirre, 27teilig, für 12 Pers. von Mk. 16.50 an
Bestecke, 100 gr vers. W M F und Platura
½ Dtzd. Eßlöffel 9.— ½ Dtzd. Eßgabeln 9.—
½ Dtzd. Eßmesser mit rostfreier Klinge 13.50
½ Dtzd. Kaffeelöffel 4.50.

Alle Geschenkartikel in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall und Silber
finden Sie bei mir in reichster Auswahl und größter Preiswürdigkeit.

H. Braun, Inhaber Otto Braun **Neunkirchen**

Reparaturen an Uhren aller Art,
an Barometer, Gold- u. Silberwaren führt in eigener Werkstatt gewissenhaft und preiswert aus
Otto Vormann
Uhrmacher - Optiker — Neunkirchen
Kölnerstr. 198, neben der Apotheke.

Das **Preis-Schießen**



beginnt am Samstag, den 20. Oktober.
Gasthaus Petersen.

„Spargilde"
unter Reichsaufsicht, gibt Darlehn von 200—10000 RM für jeden Zweck, Rückporto 25 Pfg. Ehrliche Vertreter allerorts gesucht. Sofortiges Verdienst. Angabe des Alters und Berufs erbeten.
„Spargilde"-General-Agentur
Leuscheid-Sieg, Postfach.

Leupin-Creme und Seife vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei
Flechte • Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Central-Drog. W. Titsche.

Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Schmick
Nervenarzt — Siegen

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Heute, Freitag, abend keine Bibelbesprechstunde. Sonntag, (21. nach Trin.) den 21. Okt., vorm. 9 Uhr Jugendgottesdienst: P. Witzel. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Missi. Blecher.

Nachmittags 1½ Uhr Erntedankgottesdienst u. Feier des hl. Abendmahls in der Schule zu Wiederstein.

Mittwoch 8¼ Uhr: Kirchenchor.
Freitag abend 8¼ Uhr Bibelbesprechstd.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag, den 21. Okt. (21. n. Trin.) 10 Uhr Festgottesdienst (Jahresfest d. Männer- und Jünglingsverein Herd. sowie der Frauenvereine Herdorf-Struthütten) P. Timm. 11 Uhr Kindergottesdienst. 16 Uhr Nachfeier der festgebenden Vereine im ev. Gemeindehaus Herdorf, P. Timm u. Bundessekretär Dornemann. 20 Uhr Abendfeier im Vereinshause Struthütten, Bundessekretär Dornemann.

Bürotinte
Führende Fabrikate stets frisch.
H. BRAUN, Bürobedarf, Tel. 207

Bilder des Führers
empfiehlt in schöner Ausführung und verschiedenen Preislagen
Buchhandlung H. Braun.

Verbilligung der Margarine.

Ab 1. November 1934 werden nur noch folgende drei Margarinesorten zum Verkauf gelangen:

Konsummargarine zum Preise von 0,63 ℳ je Pfd.
Mittelsorte zum Preise von 0,98 ℳ je Pfd.
Spitzensorte zum Preise von 1,10 ℳ je Pfd.

Der Preis für Konsummargarine ermäßigt sich für die Inhaber von Fettverbilligungsscheine bei Hergabe je eines Scheines auf ℳ je Pfund. Somit beträgt der Preis der Margarine, die diese Scheine geliefert wird, genau soviel, wie die Bezugsberechtigten bisher für die Haushaltmargarine gezahlt haben. Diese Preisfestsetzung bedeutet eine Herabsetzung des Preises derjenigen Margarinesorte, die für die Versorgung der Bevölkerung von besonderer Bedeutung ist, nämlich der Konsumware um 3 Pfg. je Pfund. Außerdem wird diese Sorte nunmehr in einem Umfange hergestellt, daß sie in Zukunft überall ausreichend zur Verfügung stehen wird. Um eine Verteuerung auf eine andere Weise zu vermeiden, ist verboten, daß die Abgabe der Konsumware an den Verbraucher von der Bedingung abhängig gemacht wird, andere Margarinesorten oder andere Waren gleichzeitig abzunehmen. Verstöße gegen dieses Verbot sind unter hohe Strafe gestellt.

Wien. Bürgermeister Josef Kaiblinger von Ober-Bierbaum in Tulle wurde in einer Wasserpfütze tot aufgefunden. Er war erwürgt worden. Es wird ein politischer Mord vermutet, da der Ermordete als einer der führenden Männer des Niederösterreichischen Bauernbundes bei der Bekämpfung der politischen Gegner stark hervorgetreten ist.

Frankfurt-Main, 15. Okt. Auftrieb: 418 Ochsen, 128 Bullen, 468 Kühe, 1 Rinder, 462 Kälber, 4146 Schweine. Bezahlt wurden pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen B 1. 35—37, C 31—34, Bullen A 35—36, B 33—34 B 34—36, B 30—32, Rinder B 34—37, Kälber B 40—49. Schweine A B 52—53. Marktverlauf: Rinder rege, nahezu ausverkauft (Ueberstand: Ochsen, 7 Färsen); Kälber ruhig, Schweine lebhaft, ausverkauft.

Zuzugssperre. Berlin, Hamburg und Bremen sind seither mit der Zuzugssperre bedacht worden. Präsident Dr. Syrup hat erklärt, er beabsichtige nicht, die Verfügung vor planloser Zuwanderung aus dem Inland auf andere Gebiete auszudehnen.

Neuyork. In der Untersuchung Hauptmanns wegen Entführung des Lindberg'schen Kindes bestreitet Hauptmann entschieden, damit etwas zu tun gehabt zu haben. Hauptmann will zum letztenmal im Oktober 1931 in Neujersey gewesen sein. Kurz nach seiner Verhaftung habe er den Polizeiinspektor selbst auf die versteckten Goldzertifikate in Höhe von 14000 Dollar aufmerksam gemacht. Auf die Frage, wie er zu dem von Lindberg stammenden Lösegeld gekommen sei, erwiderte er, daß er das Geld unter seinen Kleidungsstücken gefunden habe. Er habe sie verborgen, weil er befürchtete, daß er wegen Verletzung des Goldembargogesetzes verhaftet würde. Er habe in den harten Nachkriegsjahren in Deutschland gestohlen, um sich Lebensmittel kaufen zu können, er habe jedoch niemals jemand körperlich Schaden zugefügt.

Das Verhör erreichte einen dramatischen Höhepunkt, als Hauptmann auf Befragen des Staatsanwalts und Verteidigers erregt und unwillig verneinte, das Kind Lindberghs geraubt und ermordet zu haben oder überhaupt etwas über die Entführung zu wissen.

Spiel und Sport.



Sp.-Vg. Olpe — Altenseelbach 4 : 2 (3 : 1)
Borussia Salchendorf — Neunkirchen 2 : 0
Trupbach 08 — Struthütten 1 : 4 (0 : 2)
Holzhausen — K.-Marienborn 4 : 1 abgebr.
Eschenbach — Wahlbach 2 : 8 (1 : 4)
Herdorf — Betzdorf 06 1 : 4 (0 : 2)

In Olpe zeigten die Altenseelbacher, daß sie auch Fußball spielen können. Sie hatten viel Pech mit ihren Torschüssen und so langte es wieder mal nicht zu einem Siege. Besonders am Anfang und gegen Schluß führte Altenseelbach ein überlegenes Spiel vor. — Einen nicht ganz verdienten Sieg errang Salchendorf gegen Neunkirchen. Stark geschwächt durch das Fehlen des Halblinken, nebenbei Neunkirchens bester Torschütze mußte Neunk. den Kampf aufnehmen. Bei einer kompl. Mannschafts-Aufstellung wäre ein Sieg für Salchendorf nicht in Frage gekommen.

Struthütten reihte an seinen Bombensieg am verg. Sonntag gegen Langenau einem weiteren Erfolg gegen Trupbach.

Die Wahlbacher bewiesen in Eschenbach, daß sich ihre Mannschaft in aufsteigender Form befindet. — Das Treffen in Holzhausen wurden wegen der schlechten Platzverhältnisse vorzeitig abgebrochen.

Sport-Vorschau.

Der Spielverein Altenseelbach hat am Sonntag den Tabellenführer Weidenau zu Gast. Weidenau stellt eine durchaus gute Mannschaft ins Feld, aus der besonders eine ballsichere und harte Verteidigung hervorragt. Die Angriffsreihe Altenseelbachs wird durch die Einstellung des bisher fehlenden Mittelstürmers verstärkt und muß nunmehr zeigen, ob sie gegen einen Gegner wie Weidenau die Oberhand behält um damit den Tabellenstand zu verbessern.

Die Neunk. empfangen am kommenden Sonntag den Spiel- u. Sport-V. Niederschelden zum fälligen Meisterschaftsspiel. Die Mannsch. konnte am verg. Sonntag gegen Gosenbach noch ein achtbares Unentschieden erzielen und wird es auch hier zu einem spannenden Kampfe kommen.

Filmvorschau.

„Die Fabel von „King-Kong" ist der Titel des neusten amerikanischen Trick- u. Sensationsfilms, der ab Freitag bis Sonntag in Herdorf, und nur Sonntag in Neunkirchen zur Aufführung gelangt. Die Mammutgeschöpfe der Urwelt, ein Riesengorilla von 15 Meter Höhe, Dinosaurier von erschreckendem Ausmaße, Riesenschlangen, die ein großes Floß wie Streichhölzer zerknicken, urweltliche Fledermäuse und Vögel von unvorstellbarer Größe gehen durch den Film. Dazu läuft noch der R. N.-Film der Europa „Glück im Schloß." Dem Film liegt das berühmte, vielgespielte Bühnenwerk „Vater sein dagegen sehr" zugrunde, das zu den erfolgreichsten Werken der neuern Theaterliteratur gehört.

Um deutsche Not

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

9

Es war draußen ein grauer, dunstiger Oktobertag, über dem Rhein kreuzte ein Krähenschwarm, der gegen den Wind ankämpfte. Sie saßen um den runden Tisch im Wohnzimmer der Ahne, wo sie morgens ihr Frühstück einzunehmen pflegten.

Dorothee hatte sich ein wollenes Tuch um die Schultern gewickelt, denn es war kühl. Aber im Kamin bußerte schon behaglich ein lustiges Holzfeuer, das Marie vor einer Stunde entzündet und das nun allmählich begann, seine Wärme ringsum zu verbreiten.

„Soll nicht lieber ich mit Sibylle gehen?" fragte Dorothee, die aufgestanden war und sich die Hände am Kachelofen wärmte.

Man merkte der Jungfer Dorothee an, daß sie brennend gern einmal das Wormser Haus verließ, um nach Neuigkeiten zu forschen.

Frau Emerentia wiegte bedächtig den Kopf.

„Zwei junge Frauenzimmer so ganz allein? Ich weiß doch nicht."

Jetzt mußte Dorothee laut auflachen.

„Ihr vergeßt wohl, Ahne, daß ich nun nächste Ostern bereits 40 Jahre zähle. Also kein so ganz junges Frauenzimmer mehr sein kann. Und daß ich Mut habe und den Mund auf dem rechten Fleck, das wißt Ihr auch. Also, was gibt es zu besorgen in Worms?"

„Zum alten Fridolin Güldenborn solltet Ihr gehen, dem Oheim des Balthasar, so am Lindenplatz wohnt, nahe am Bürgerhof."

Sibylle horchte auf. Ein flammendes Rot stieg ihr bis in die Schläfen. Sie hatte sich tief über ihren Teller gebeugt, der immer noch nicht leer war.

Dorothee zog das warme Tuch enger um die Schultern und sah zur Ahne herüber.

„Und was sollen wir bei dem alten Güldenborn?"

„Nur einmal fragen, ob er Botschaft von seinem Neffen bekam. Oder noch besser, ihr bittet ihn, mich einmal wieder zu besuchen. Er war lange nicht hier. Ich estimiere ihn sehr und sein Besuch hat mich immer sehr gefreut in meiner Einsamkeit. Ich hätte gern allerhand besprochen mit ihm, denn sonst bekommt man doch niemand zu fassen von der Familie Güldenborn."

Dorothee nickte eifrig.

„Dann werden wir sogleich gehen, damit wir zur Suppe zurück sind. Aber binde dir den warmen Mantel über, Sibylle. Es weht ein kühler Wind."

Das junge Mädchen war sehr verwirrt. Sollte es nun mitgehen oder nicht? Wie mochte das alles nur ablaufen? Vielleicht hat sein Neffe ihm dieselbe Botschaft geschickt wie ihr selber. Und dann würde er gewiß alles besprechen mit Dorothee.

Nein, nein, es war besser, sie ging mit! Man konnte dann einem drohenden Unheil vielleicht noch Einhalt tun, — vorbeugen, — aufhalten, — aufschieben! Hundert Gedanken wirbelten ihr durch den Kopf. Sie nahm all ihren Mut und ihre Kraft zusammen.

„Ich gehe gleich mit dir, Muhme Dorothee. Ich bin schon satt."

Und sie schob hastig ihren noch kaum geleerten Teller zurück.

*

Jedes Kind in Worms kannte das Häuslein des alten Fridolin Güldenborn am Lindenplatz, nicht weit vom Bürgerhof. Es hatte ein Gärtlein dicht daneben, von hoher Mauer umgrenzt.

Hier sah man den alten Güldenborn oft auf und nieder gehen im langen braunen Rock, die glatten grauen Haare, die ungepudert waren, bis auf die Schultern wallend.

Man sagte in Worms, daß er ein Sonderling sei, auch zeitlebens ein Einsamer gewesen. Er kam selten aus seinem Häuslein. Nur alle acht Tage ging er auf den Wochenmarkt, um einzukaufen.

Heute, an diesem grauen und trüben Oktobermorgen, stand Fridolin Güldenborn an seinem Fenster und sah in tiefen Gedanken auf die junge Linde im Gärtlein, die er selbst gepflanzt hatte.

Es war dem alten Güldenborn jedesmal im Herbst, als müsse er von jedem einzigen Blättlein, das da von seiner Linde fiel, noch besonders Abschied nehmen und ihm danken, daß es ihm den ganzen lieben Sommer lang so traulich Schatten gespendet und so viel Freude gemacht.

Ach, war der Baum vor seinem Fenster nicht ein steter Freudenquell für ihn? Wenn der Herbststurm so in seinen Zweigen schüttelte, war es dem alten Mann immer, als rissen rohe, unbarmherzige Hände einem lieben Freunde das Gewand von den Gliedern. Und dann wartete er immer ordentlich ungeduldig darauf, daß endlich der weiche barmherzige Schnee käme und alle frierenden Glieder mitleidig verhülle.

Noch war es nicht so weit. Noch mußten Fridolin Güldenborn und sein Lindenbaum auf das weiße Winterkleid warten.

Immer mehr zerteilte sich der Nebel. Immer klarer wurden alle Nähen und Fernen.

Ein dumpfer, unbestimmter Ton mischte sich in das Glockenläuten vom nahen Dom.

Der alte Mann öffnete weit das Fenster, beugte sich hinaus und lauschte.

Der dumpfe, fremde Ton, der wie der Rhythmus eines unterirdischen Schmiedehammers klang, kam immer näher und näher. Und jetzt, wo das Glockenläuten verstummte, hörte man deutlich, daß es marschierende Soldaten waren.

Auf den Straßen sammelte sich neugierig gaffendes Volk und auch am Bürgerhof standen sie und starrten den Kommenden entgegen.

Dicht unter Güldenborns Fenster stand ein ehrsamer Schreinermeister und ballte die Fäuste in den Hosensäcken. Und laut und ingrimmig sagte er zu seinem Nachbar:

„Wenn das so weitergeht, ist Worms in wenigen Monaten blutarm."

Der Nachbar nickte.

„Und nun seht, was da wieder einrückt! Das gestern eingerückte Bataillon hat die Stadt wieder verlassen, aber dafür soll's heute noch schlimmer werden. Hört ihr das Dröhnen? Da sind ja auch entgegen der Kapitulation Eskadronen zu Pferde."

Und die Wormser wandten sich und gingen zähneknirschend in ihre Häuser. Denn sie sahen hinter dem bunten Schauspiel die furchtbare Last und Bürde, unter der sie ersticken würden.

Johann Friedrich Seidenbender, der mit den anderen Ratsherren den General Boufflers auf dem Marktplatz empfangen mußte, sah es auch.

Fridolin Güldenborn hatte sich vom Fenster zurückgezogen, weil er die vorüberziehenden Franzosen nicht mehr sehen mochte. Ihr Anblick tat ihm weh. Sein Gesicht war bekümmert und seine guten grauen Augen klammerten sich förmlich an den breitästigen Lindenbaum, um die Franzosen nicht mehr sehen zu brauchen.

Aber den dumpfen Hall ihrer marschierenden Schritte hörte er immerzu — immerzu. Wie das ewige Dröhnen unterirdischer Hammerschläge, die unbarmherzig nagelten an einem Sarge. An einem Sarge für Worms...

So hörte er auch das Klopfen an seiner Stubentüre nicht. Bis leise und vorsichtig ein Spalt geöffnet wurde und vier neugierige Frauenaugen in das einsame Altmännerstübchen schauten.

Als sie den grauhaarigen Güldenborn mit zugehaltenen Ohren am Ofen stehen sahen, wußten sie nicht recht, ob sie eintreten sollten oder nicht.

Aber er hatte sie schon erspäht. Und er ließ rasch die Hände sinken und rieb sie gegeneinander, um seine augenblickliche Verlegenheit zu verbergen.

Jungfer Dorothee sank mit einem kleinen Seufzer auf den angebotenen Stuhl und fächelte sich mit ihrem Tüchlein zu, denn sie war sehr echauffiert.

„Er glaubt gar nicht, wie wir haben laufen müssen, Herr Güldenborn. Dieweil wir noch vor der langen Franzosenkolonne die Straßen passieren wollten. Hätten wir geahnt, daß hier heute solch wilder Tumult sei, wir hätten ja das Wormser Haus nimmer verlassen. Der Ahne dürfen wir's gar nicht erzählen, sonst wird sie noch hinterher krank vor Schrecken."

Und Jungfer Dorothee nahm ihre schwere wattierte Haube vom Kopf und legte sie tiefatmend auf den Tisch. Die dicken Handschuhe legte sie daneben und strich sich mit beiden Händen die zerzausten Haare alatt. Ihre runden Wänglein waren feuerrot vom schnellen Lauf, und ihre blanken Augen sah sie sich ein wenig neugierig im großen Zimmer um.

Sibylle war unschlüssig und zögernd stehengeblieben. Ihr schmales, rosiges Gesicht, das von der eng anliegenden Kappe weich umrahmt war, sah ein wenig hilflos zu dem hohen, hageren Mann herüber. Der kam jetzt auf sie zu und streckte ihr beide Hände entgegen.

„Liebste Jungfrau, vergebet, daß ich Euch nicht sogleich erkannt habe. Aber das Alter trübt mir schon ein wenig die Augen, und dann ist es hier arg dämmerig im Zimmer bei dem grauen und trüben Oktoberhimmel. Doch ich bin Euch ja im Wormser Hause schon etliche Male begegnet und freue mich, daß Ihr auch einmal den Weg zu mir gefunden."

Er sagte das so herzlich und warm und schüttelte den Frauen so freundlich die Hände, daß sie augenblicklich Scheu und Bängnis überwanden.

Auf sein Zureden legte auch Sibylle Mantel und Kapuzen ab, denn der Delfter Kachelofen meinte es gut und war recht warm im Zimmer.

„Haben Euch die Soldaten belästigt?" fragte Güldenborn und setzte sich den Frauen gegenüber.

Dorothee schüttelte den Kopf. Sie fächelte sich nun immer mit ihrem Tüchlein, das nach Lavendel und Thymian duftete, die heißen roten Wangen.

„Nein, wir sind nur so sehr gelaufen, weil die Straßen abgesperrt werden sollten und wir Angst hatten, nicht herüberzukommen. Es sind so viele hohe Herren versammelt auf dem Marktplatz. Auch Johann Friedrich Seidenbender steht unter den Magistratspersonen. Aber sein Gesicht ist wie lauter Ungewitter, ob auch der französische General noch so lieblich und lächelnd auf ihn einredet. Seidenbender soll ungehalten sein, daß nun doch so viel Besatzung eingerückt, als erst in der Kapitulation gemacht."

Das milde, bartlose Gesicht des alten Güldenborn wurde traurig geworden.

„Wir gehen schwerer Zeit entgegen, Jungfer Dorothee, berg. Aber solange unser Seidenbender am Ruder ist, dürfen wir nimmer verzagen. Der Rat unternimmt nichts ohne seinen Willen. Wenn ich sein ehernes Antlitz mit den festgeschlossenen Lippen und der hohen Stirn sehe, in der ein unbeugsamer Wille geschrieben steht, so weiß ich immer ganz ruhig und denke, er wird unser Schifflein schon sicher durch allen Sturm führen!"

Weit vorgebeugt hatte sich Sibylle Battenberg, und zwei leuchtende Steine hingen ihre Augen an den Augen des alten Mannes. Und ihre Seele jubelte: „Sprechet! O, sprich nur immer weiter so von ihm! Ich könnte ewig zuhören."

Jungfer Dorothee besann sich jetzt, daß sie ja eigentlich liegen hatte an den alten Mann. Sie räusperte sich ein wenig und strich dann die Falten ihres langen stehenden braunen Rockes glatt.

„Frau Emerentia Battenberg wüßte nämlich gern von ihm, ob er wohl Nachricht von seinem Neffen hätte?"

Sibylle war zusammengefahren bei diesen Worten, das große Leuchten in ihren Augen wurde matt und trübe. Ein wenig beklommen sah sie zu dem Alten herüber.

Der nestelte an seinem Jabot. Dann faltete er den Brief auseinander und ging damit ans Fenster, um besser sehen zu können.

Leise und bedächtig überlas er nochmals das Schreiben, das nur kurz war, und seine Lippen bewegten sich dabei. Dann nickte er vergnüglich mit dem Kopf und lächelte.

„Es kommt also der Balthasar gewißlich noch in nächsten Woche durch Worms. Er möchte dann gleich Hochzeit machen und die Jungfer Sibylle mitnehmen in seiner Kutsche nach Holland. Dieweil die Zeiten so unsicher sind und man nie weiß, was kommt."

Jungfer Dorothee, die sich vor Aufregung nicht wieder auf ihren Stuhl niedergesetzt hatte, sondern vor dem Alten stehengeblieben war und ihm die Worte förmlich von den Lippen las, stieß vor Ueberraschung einen kleinen Schrei aus.

„Die nächsten Wochen noch? Und Hochzeit bei uns, Wormser Haus? O, Sibylle, hast du es wohl gehört, den Monat noch?"

(Fortsetzung folgt.)

Wenn .. Sie jemand eine Freude machen wollen, dann ..

hilft Ihnen ein gutes Buch!



Wertvolle gute Bücher finden Sie in allen Preislagen und großer Auswahl in der

Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen

Alle in Zeitungen, Prospekten usw. empfohlenen Bücher werden schnellstens besorgt.

Deutsche Angestelltenschaft.

Die Deutsche Angestelltenschaft geht diesmal mit ganz besonders scharf umrissenen Zielen an die Winterarbeit. Ihre Aufgabe ist es, den jungen Nachwuchs durch praktische und korrekte Schulung zu bilden und aus ihm ein tatkräftiges tüchtiges Mitglied des Staates zu formen. Darüber hinaus sollen aber auch die älteren Kameraden durch geeignete Vorträge ihr Berufswissen erweitern und vervollkommnen. Bekannte Redner und Lehrer sind gewonnen und haben bereits zugesagt. Um alle Berufskameraden mit der Winterarbeit bekannt zu machen, findet am Samstag, den 20. Oktober im Hotel Kliebe, Neunkirchen abends 8 Uhr die Eröffnungsversammlung statt. Ein weit über den Bezirk Rheinland-Westfalen hinaus bekannter Redner, Bezirksjugendleiter Paul Seiler, Düsseldorf, wird mit einem sehr interessanten Referat vor unsere Ortsgruppe treten. Es ist ganz besonders wertvoll, daß gerade Herr Seiler in Würdigung der Arbeit unserer Ortsgruppe, der inzwischen auch Herdorf angegliedert wurde, auch einmal unsere kleine Ortsgruppe besucht.

Humor.

Die Stammtischrunde ist bei dem Thema ‚Ehe', ‚Liebe auf den ersten Blick' und ähnlichen schönen Dingen angelangt. „Ja", seufzt Bunke in Erinnerung, „ich hab' meine Frau damals in einer Theatervorstellung zu billigeren Eintrittskarten kennengelernt!"

„Sehn Sie, so ist's!" fällt Griebe ihm ins Wort, „immer spart man an der verkehrten Stelle!"

„Sieht man etwa meinem Auto an, daß ich es alt gekauft habe?"

„Nein, man möchte denken, Sie hätten es selbst zusammengebastelt!"

Gegen anonyme Eingaben! Vom Landratsamt wird uns mitgeteilt: In der letzten Zeit sind wiederholt Eingaben von Kreiseingesessenen eingegangen, in denen sie sich über irgendwelche Mißstände, sei es in gewerbepolizeilicher oder sonstiger Hinsicht, beschweren. Leider haben die Absender aber „vergessen", ihren Namen unter die Eingabe zu setzen. Ein solch feiges Gebahren zeugt von einem nicht gerade besonders hochstehenden Charakter. Wenn man seinen Nachbarn bei der Behörde anzeigen will, muß man auch den Mut besitzen, seinen Namen anzugeben, damit die vorgebrachten Anschuldigungen nachgeprüft werden können.

In Zukunft wird irgendwelchen Eingaben, die keine oder keine vollständige Namensunterschrift tragen, keinerlei Beachtung mehr geschenkt. Sie werden dahin kommen, wohin sie gehören: In den Papierkorb.

Personen, die im Jahre 1935 ein **Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen,** haben die hierfür erforderlichen Wandergewerbescheine, falls sie im Januar in ihrem Besitz sein wollen, spätestens bis zum 3. November 1934 bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes zu beantragen.

Die Siegerländer Knappschaft.

Aus dem Verwaltungsbericht für 1933 seien hier einige Zahlen mitgeteilt. Die Arbeiterkrankenkasse zählte im Januar 1933 8 974 Mitglieder, im Dezember 12 367. Die Zahl der weiblichen Mitglieder stieg von 118 auf 201. Außerdem gibt es freiwillig Versicherte und zwar im Dezember 1933 578 männliche u. 3 weibliche. An Beiträgen wurden eingenommen ℳ 1 279 747. (Wir runden die Zahlen auf Mark ab.) Für Krankenscheine ℳ 5863. Gesamteinnahme einschl. Kapitalanlage pp. 1 400 982 ℳ. Ausgabe für Mitglieder: Arzthonorare 124 204, Zahnbehandlung 30 820, sonstige Heilpersonen 117, Arznei, Bäder pp. 61 019, Krankenhäuser 83 042, Krankengeld 453 059, Hausgeld 17 049.

An Krankenpflege für Familienangehörige wurde ausgegeben Arzthonorare 181 410, Zahnbehandlung 30 820, Heilmittel, Bäder 39 131, Krankenhauspflege 138 434, sonstige Krankenpflege 1 340, Wochenhilfe 360 und 101 731, Sterbegeld 3 273, Verwaltungskosten einschl. Kosten der Rechtsprechung 76 112.

Am Ende des Jahres bezogen Invalidenpension 8 757, Altersinvalidenpension 236, Witwenpension 6 503, Waisengelder 17 441. Kindergelder für Invalidenpensionen 7 878, do. für Altersinvalidenpensionen 201.

Die Angestellten-Krankenkasse hat eine besondere Rechnung. Ende des Jahres waren vorhanden a) Angestellte mit einem Einkommen bis zu 300 ℳ 753 männliche, 72 weibliche, mit einem Einkommen über 300 ℳ 206. Außerdem gibt es noch freiwillig versicherte Angestellte Ende des Jahres 45.

Ein altbewährtes Hausmittel gegen Husten

ist folgendes: Man nimmt drei Pfund Kartoffeln, wäscht sie sehr sauber, setzt sie mit der Schale auf den Herd und kocht sie zwei Stunden lang. Gießt dann die Brühe durch ein Leinentuch, fügt ein Viertelpfund braunen Zucker dazu und kocht die Brühe einmal auf. Man trinkt, kalt oder warm, von dieser Brühe wiederholt, bis der Husten nachläßt.

Obstbau.

Es ist eine ärgerliche Sache, wenn man äch jahrelang den Obstbäumen herumgeplagt hat und eine einzige Kälte im Mai vernichtet alle Hoffnung auf die erwartete Ernte. Frühjahr 1934 bezeichnete durch die erfrorenen Blüten Stellen, an denen der Obstbau immer enttäuschen wird, nicht gelingt, später blühendes Obst zu erhalten. Zu detsten Tälern bei Frost im Mai gehört das mittlere Wer hier keine Enttäuschung erleben und doch selbst will, tue sich mit Gleichgesinnten zusammen, um einen in frostfreier Höhenlage anzulegen. Bei geeigneter Düngung wird es dann weniger Enttäuschungen geben.

Die diesjährigen Ernten in den Haubergsgärten feld und Wiederstein haben den Beweis gebracht, daß gewissen Höhenlage die Obstblüte im Mai im anderswo nicht erfriert.

Aepfel für Hoch- und Halbstamm.

Der Obst- und Gemüsebauverband für Westfalen empfiehlt für den Bezirk des Landwirtschaftlichen „Sauerland", wozu auch der Kreis Siegen gezählt wird Apfelsorten zur Anpflanzung:

1. Weißer Klarapfel (frühreif), 2. Hagedorn, 3. apfel, 4. Graue Herbst-Reinette, 5. Landsberger Reinette, von Boskoop (besonders zum Umpfropfen älterer Bäume 7. Jakob Lebel, 8. Roter Bellefleur, 9. Rote-Stern-Rheinischer Bohnapfel, 11. Bürener Citronenapfel.

Aepfel für Zwergform.

1. Pfirsichroter Sommerapfel, 2. Weißer Klarapfel feuchten Boden), 3. Charlomowski (diese drei Sorten sind reif), 4. Fiessers Erstling, 5. Keßwicker Küchenapfel, 6. Croncels, 7. Hagedorn, 8. Zuccalmaglio Reinette, 9. letzten fünf sind Spätsorten.

Es gibt auch Lokalsorten, die nicht zu verachten sind sehe sich daraufhin die Obstbäume im eigenen Ort an.

Die deutsche Edelpelztierhaltung

nimmt langsam zu. Im Februar wurden gezählt mit 34 296 Tieren. Die Zahl der Nerze verminderte Der Sumpfbiber ist am meisten vertreten; sie finden sächlich in Brandenburg, Niederschlesien und im Alpenvorland. Dann folgen Silberfüchse, hauptsächlich bayern. Karakulschafe und Waschbären sind auch ziemlich

Neukirchener Hausfreund-Kalender 19
Neukirchener Jugendfreund-Kalender
Konstanzer Großdruckkalender für müde
Augen.
Mit biblischen Betrachtungen, kurzen Erzählungen und
Buchhandlung H. Braun, Neu